

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Furor teutonicus. Gedicht von Robert Haaf]

[urn:nbn:de:bsz:31-252440](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-252440)

Zuständigkeit zu Begnadigungen s. dort.

Nr. 1 Abt. III.

Zuständigkeit der Bi, Stat u Ga in Entschädigung aus Frachtvertrag auf 1000 M. erhöht bezw. auf 200 M. festgesetzt. S. Entschädigungen. NW 41 1920 Nr. B 33 Abt. V. S. auch NW 47 1920.

Zuständigkeit der Bi in Entschädigungen aus Frachtvertrag 1000 Mark, der Stat. I u Ga 200 M. NW 57 1920 Nr. B 33 Abt. V.

Desgleichen. Papiergeld mit ärgerniserregenden Aufdrucken wird nicht angenommen. NW 60 1920 Nr. 137a Abt. II.

Zuständigkeit s. Verträge.

Zuständigkeit des RM. WM 1 v 8.5.1920 WM 6 v 1.6.1920, 8 u 9 1920.

Zweifelhafte Betriebsunfälle s. Unfälle.

D Abt. XI.

„Furor teutonicus.“

Eine Perspektive zu Auf und Auf.

Es lebt ein Volk im Herz der Welt,
Das geht seine große Bahn,
Zu hohem Friedenswerk bestellt
Schreitet's den Völkern voran;
Stillernste Geistesart entquillt
Aus tiefem, starkem Born,
Doch ländererschütternd wagt und schwillt
Des Volks entfesselter Born.

Schon manchmal ward dieses Bornes Rauch
In der Weltgeschichte verspürt,
Schon manchmal bließ er durch Qualm und Rauch,
Hat glimmende Blut geschürt
Und hat wie ein flammend Gewitter weit
Durch die Schwüle der Zeiten gekracht
Und das Schlechte getilgt und das Recht befreit
Und dem Geist eine Gasse gemacht —

Herb war des Volkes Jugendzeit:
Es herrschte das Eiserne Rom,
Römerkastelle weit und breit
Und der Rhein ein römischer Strom;
Die Stämme betrogen, zu Knechten gemacht,
In faulen Frieden gefüllt — —
Doch in den Wetterern der Hermannsschlacht
Da riß die deutsche Geduld.

Und wieder war's eine böse Zeit,
Denn gefnechtet war nun der Geist
Und Welschentrug und Verlogenheit
Machten sich breit und dreist;
Doch Einer war, in dem erglüh't's,
Der hob sich ringend empor,
Und es brach aus den Tiefen des Volksgemüts
Der heilige Zorn hervor. —

Die Zeiten schwanden, die Weltuhr lief
Ihren unaufhaltfamen Gang,
Doch die Kraft, sie siechte, das Volk, es schlief
Und träumte Jahrhunderte lang,
Bis endlich im großen Korfenkrieg
Es knirschend in Ketten lag:
Da kam der Zorn und da kam der Sieg
Und der Freiheit strahlender Tag.

Und nochmals zog der Troß daher
Des welschen Kaisertums:
Da traf „der Tag des Zornes“ schwer
Das eitle Volk des Ruhms,
Da ward im Sturm was Lüge war
Vom strafenden Schwert gefällt
Und des neuerstandenen Reiches Nar
Stieg machtvoll über die Welt. —

Du Friedensvolf, in alles Land
Streu' deines Geistes Saat!
Doch wettergleich und gottgesandt
Sei deines Zornes Tat,
Erzdröhnend schalle und kraftbewußt,
Vernehmbar allwärts:
Dein Klopfen an der Erde Brust,
Du starkes Völkerherz!

Noch dämmert in der Zukunft Schoß
Was dich bedrohen mag,
Du aber bleibe ruhig und groß,
Bis „kommen wird der Tag“:
Dann, Volk des Siegfried, sei bereit
Und steh' im Sturme vorn,
Dann wecke, Weltgeist, zur rechten Zeit
Den siegenden „deutschen Zorn“!
Februar 1888.

Robert Haas, Hochschulprofessor, Karlsruhe.

(Aus „Abnoba“, Lieder und Bilder vom Schwarzwald. Ver-
lag Friedrich Gutsch, Karlsruhe.)